

ACHTZEHNTER FARGARD.

EINLEITUNG.¹⁾

Das nun folgende Capitel scheint nicht ursprünglich zum Vendidad gehört zu haben, wenigstens unterscheidet es sich in Manchem von der gewöhnlichen Art und Weise dieses Buches. Es muss gleich auffallen, dass hier Ahura-mazda von allem Anfange an als redend eingeführt wird — und zwar dies nur nebenbei (cf. §. 1) — dass er selbst zum Fragen auffordert, während er in den anderen Capiteln erst auf Befragen seine Lehren mittheilt. In einem grossen Theile unseres Capitels ist aber Ahura-mazda gar nicht der Sprecher, sondern Čraösha wird, als mit einer Drukhs redend, eingeführt. Auch der Inhalt, der grösstentheils äussere Ceremonien behandelt, schliesst sich nur lose an die vorhergehenden Capitel an.

Ahura-mazda nennt am Beginne unseres Capitels verschiedene Menschen, die zwar die Vorschriften eines Mazdayačna theilweise halten, aber es doch am Wichtigsten fehlen lassen (§. 1 — 13), diesen wird der wahre Athrava entgegengesetzt (§. 14 — 17). Nach der Aufforderung Ahura-mazdas (§. 17 — 19) fragt Zarathustra Verschiedenes, das sehr ausführliche Erörterungen Ahura-mazdas nach sich zieht (§. 20 — 67). Es folgt nun das oben erwähnte Gespräch des Čraösha mit der Drukhs (§. 68 — 117). Hierauf folgen wieder Fragen Zarathustras, der Form nach ganz ähnlich wie die obigen im

1) Cod. Lond. nr. 2:

هزدوم فرکرد را میخوان توای تا توراوی از سر و شوم هیشم
رستم بکام
بیانی تمام

Anfange des Capitels, immer von einer Aufforderung Ahura-mazdas eingeleitet (§. 118—fin.).

Auch die flüchtigste Betrachtung des vorliegenden Capitels zeigt, dass dasselbe aus verschiedenen Bestandtheilen besteht und dass namentlich §. 68—117 ein ganz eigenes Bruchstück bilden, das ursprünglich nicht da stand und den Zusammenhang nur unterbricht. Diese Einschlebung mag in verhältnissmässig jungen Zeiten stattgefunden haben, da der Text dieses Capitels überhaupt vielfache Spuren von Unordnung zeigt (cf. die Einleitung zu unserer Textausgabe).

1. Denn viele Menschen — also sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra,
2. tragen einen Paiti-dâna (Penom), ohne nach dem Gesetze umgürtet zu sein¹⁾.
3. Betrügerischer Weise nennen sie sich Athravas²⁾.
4. Nicht nenne einen solchen Menschen einen Athrava — so sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra.
5. Sie führen einen Khrafsträtödter, ohne nach dem Gesetze umgürtet zu sein.
6. Fälschlich nennt sich ein solcher einen Athrava, nicht nenne einen solchen Menschen einen Athrava — also sprach Ahura-mazda, o reiner Zarathustra.
7. Sie führen einen Baum (das Bereçma), ohne nach dem Gesetze umgürtet zu sein.
8. Fälschlich nennt sich der einen Athrava, nicht nenne einen solchen Menschen einen Athrava — also sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra.
9. Sie führen den Schlangenstachel, ohne nach dem Gesetze umgürtet zu sein.

1) A in ěm giebt die H. U. durch צָהָ, dieser, es wäre also = skr. ena, vielleicht hat es den Werth des unbestimmten Artikels. Die Worte: „ohne nach dem Gesetze umgürtet zu sein“ erklärt die Huzvâresch-Glosse: „sie denken nicht an das Gesetz.“ Vielleicht dürfte man die Textesworte übersetzen: „ohne das Gesetz angezogen, umgürtet zu haben.“

2) Diwja, H. U. פְּרִיפְשָׁן, von فَرِيفَتْنِ, cf. daiwis Farg. II. 82. Ich bin ungewiss, ob man das Wort mit daëva oder der skr. Wurzel div, spielen, in Zusammenhang zu bringen hat. Auf jeden Fall ist diwja ein zusammengesetztes Wort.

10. Fälschlich nennt sich der einen Athrava, nicht nenne einen solchen einen Athrava — also sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra.

11. Wer die ganze Nacht über liegt, ohne zu preisen oder zu hören,

12. ohne zu recitiren, ohne zu arbeiten, ohne zu lernen, ohne zu lehren, begehrend zu gewinnen die Seele¹⁾.

13. Der nennt sich fälschlich einen Athrava, nicht nenne einen solchen Menschen einen Athrava — also sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra.

14. Den nenne einen Athrava — also sprach Ahura-mazda — o reiner Zarathustra.

15. Welcher die ganze Nacht hindurch den reinen Verstand befragt²⁾.

16. (Den Verstand) der von Sünden reinigt, der (das Herz) weit macht und an der Brücke Chinavat Verdienste gewährt³⁾.

17. Der uns erlangen lässt den Ort, die Reinheit und das Gute des Paradieses.

18. Frage mich, o Reiner!

19. Mich, den Schöpfer, den heiligsten, weisesten, der Antwort gerne giebt, wenn er gefragt wird.

20. So wird es dir gut sein, so wirst du zur Reinheit gelangen, wenn du mich fragst⁴⁾.

1) Hier sind möglicher Weise die beiden Worte açikhshô und açachayô eingeschoben, denn sie fehlen in der H. U. Doch will ich dies eben an unserer Stelle nicht mit Sicherheit behaupten, da das ganze Capitel hindurch die Handschriften mit Uebersetzung sich in augenscheinlicher Verwirrung befinden und ayazemno in §. 10 auffallend genug mit אצאצא i. e. açachyô wiedergegeben wird (cf. Pársigr. p. 203). Jayâi steht in allen Hdschr., in der H. U. ist es bloß umschrieben. Chinavat = אצאצא i. e. کام.

2) Glosse: „wer etwas Gutes lernt.“ Cf. oben zu Farg. IV. 122 ff.

3) Anzô-bûja, zusammengesetzt aus anzo i. e. skr. añhas, Enge, dann Sünde, Schlechtigkeit; buj oder bunj (cf. Farg. VII. 176) ist das pârside bökhntan, reinigen; ravazdânm, componirt von ravaç oder ravô, cf. §. 24, die H. U. giebt es mit אצאצא i. e. فرائض, und dâ. — Havağhudañm scheint mit skr. sabah, griech. σάβας, zusammenzuhängen, cf. Benfey Sâmaveda s. v. sardugha.

4) Aighâi nehme ich mit der H. U. für die zweite ps. conj. (oder fut.) von as, Sein.

21. Es fragte Zarathustra: Wer ist der Vergängliche, Sterbliche?

22. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer ein sündiges Gesetz lehrt, o heiliger Zarathustra.

23. Wer während der drei Nachtzeiten den Gürtel nicht anzieht¹⁾.

24. Wer nicht die Gâthâs recitirt, nicht die guten Gewässer preist.

25. Wer mir einen Menschen, der in solche Enge gerathen ist, in die Weite hinausbringt.

26. Der thut kein besseres Werk, als wenn er ihn nach der Breite des Rückens den Kopf abschnitte.

27. Denn für einen Schädlichen, bösen, unreinen ist der Segenswunsch von Grösse eine Waffe zum Schlagen.

28. Von zweien einer Zunge, von dreien keiner, vier schreien von selbst²⁾....

29. Wer einem Schädlichen, bösen, unreinen vom zubereiteten Haoma giebt.

30. Oder vom geweihten Myazda.

31. Der thut kein besseres Werk, als wenn er tausend Pferde tödtete, in einem mazdayacnischen Dorfe die Männer erschläge, die Rûhe den unrechten Weg führte.

32. Frage mich, o Reiner, mich den Schöpfer der Heiligsten, Weisesten, der gerne Antwort giebt, wenn er gefragt wird, so wird es dir gut sein, so wirst du zur Reinheit gelangen, wenn du mich fragst.

33. Es fragte Zarathustra: Wer ist der Çraôshâvarêza des Çraôsha, des Heiligen, Starken, dessen Leib das Mañthra ist, des Festen.

34. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Der Vogel, der den Namen Parôdars führt, o heiliger Zarathustra.

1) Zu thrizarêmaêm cf. oben Farg. XIII. 15; ratu, in der Bedeutung Tagszeit, cf. oben Farg. VII. 6.

2) Dieser Satz ist ohne Zweifel verdorben, mitten im Satze bricht die Huzvâresch-Uebersetzung ab, und es beginnt eine Stelle, die gar nicht hierher gehört. Wie die Worte im Texte stehen, können sie kaum etwas anderes heissen als wie oben übersetzt ist, aber sie sind sinnlos und entweder der Emendation oder der Ergänzung bedürftig.

35. Den die übelredenden Menschen mit dem Namen Fahrkatâç belegen.

36. Dieser Vogel erhebt seine Stimme bei jeder göttlichen Morgenröthe.

37. Stehet auf, ihr Menschen, preiset die beste Reinheit, vertreibt die Daêva¹⁾.

38. Es läuft an euch hin der Daêva Bushyañçta-darêghô-gava.

39. Dieser schläfert die ganze mit Körper begabte Welt, wenn sie aufgewacht ist, wieder ein.

40. Langer Schlaf, o Mensch, ziemt sich nicht für dich²⁾.

41. Wendet euch nicht von den drei besten Dingen: dem guten Denken, Sprechen und Handeln.

42. Wendet euch von den drei schlechten Dingen ab, dem schlechten Denken, Sprechen und Handeln.

43. Für das erste Drittel in der Nacht fordert das Feuer (der Sohn) Ahura-mazdas den Herrn des Hauses zum Schutze auf: „Stehe auf, o Herr des Hauses.“

44. „Ziehe deine Kleider an, wasche deine Hände, suche Brennholz und bringe es her zu mir, mache mich leuchtend durch das reine Brennholz mit gewaschenen Händen.“

45. „Zu mir möchte der von den Daêvas geschaffene Âzis kommen, welcher erscheint, um mich der Welt zu entreissen³⁾.“

1) Oder wie die H. U. will: „vertrieben sind die Daêvas,“ als part. Ich habe nicht gegen die Hdschr. *nista in nasta* umwandeln wollen, denn das Wort kommt von der Wurzel *naç*, wenigstens wenn wir der Tradition Rechnung tragen wollen, welche es mit *נָכַח* i. e. *نكون* übersetzt. Cf. *naçmi* in *Yaçna* Cap. XIII. und meine Bemerkungen *Pârsigr.* p. 200. Die Abschwächung des *a* in *i* ist in den indogermanischen Sprachen nichts Ungewöhnliches.

2) *Çachaiti*, hier nicht in der gewöhnlichen Bedeutung „gehen,“ sondern impersonell = neup. *سزد*. Ueber *Bushyañçta* und überhaupt über den Sinn von §. 37—39 cf. zu *Farg.* XI. 29.

3) Ueber §. 43. 44 cf. *Burnouf Etudes I.* p. 351 ff.; *yâoghayağuha*, von der Wurzel *yâs*, im *Avesta*, wie es scheint, einzig in der Bedeutung kleiden gebräuchlich. *Âzis* ist = neup. *آز*. Grammatisch ist mir §. 45 nicht ganz deutlich, ich habe mich an die Tradition gehalten, wie sie in J. Wilson's Uebersetzung der Stelle (*The Parsi religion unfolded* p. 224) sich findet. Wilson's Uebersetzung lautet: „*Because Azis (Dew), the production of the devil from the beginning, wishes to put me out of the world,*“ wozu noch in der Note gefügt wird: „*or, as the Desturs explain it: to extinguish me by damp.*“

46. Für das zweite Drittel in der Nacht fordert das Feuer (der Sohn) des Ahura-mazda den Ackerbauer zum Schutze auf: „o thätiger Ackerbauer, erhebe dich¹⁾!“

47. „Ziehe deine Kleider an, wasche deine Hände, suche Brennholz, bringe es her zu mir, mache mich leuchtend durch das reine Brennholz mit gewaschenen Händen, es möchte sonst der von den Daêvas geschaffene Âzis herkommen, der erscheint, um mich der Welt zu entreissen.“

48. Für das dritte Drittel in der Nacht fordert das Feuer den heiligen Çraôsha zum Schutze auf, „o heiliger Çraôsha, wohlge-wachsener.“

49. Dann bringt er mich zu dem Brennholz der mit Körper begabten Welt, dem gereinigten mit gewaschenen Händen.

50. Es möchte sonst der von den Daêvas geschaffene Âzis herkommen, der erscheint, um mich der Welt zu entreissen.

51. Dann weckt dieser heilige Çraôsha den Vogel auf, der den Namen Parôdars führt, o heiliger Zarathustra.

52. Den die schlechtredenden Menschen Kahrkatâç nennen, dann erhebt dieser Vogel seine Stimme bei jeder göttlichen Morgenröthe: „Stehet auf, ihr Menschen, preiset die beste Reinheit, ver- treibet die Daêvas, es läuft zu euch hin der Daêva Bushyañçta- darêghôgava, dieser schläfert die ganze mit Körper begabte Welt, wenn sie aufgewacht ist, wieder ein. Langer Schlaf, o Mensch, ziemt sich nicht für dich. Wendet euch nicht von den drei besten Dingen: dem guten Denken, Sprechen und Handeln. Wendet euch von den drei schlechten Dingen ab: dem schlechten Denken, Spre- chen und Handeln²⁾.“

Die H. U. giebt gar keine Glosse. Ava. dêrênaüm. çadayêiti muss, wie ich glaube, als ein Wort genommen werden.

1) Dies ist die einzige Stelle im ganzen Vendidad, wo das Wort fshuya wirklich übersetzt ist. Cf. meine Abh.: über einige eingeschobene Stellen etc. p. 41 ff. und oben p. 20.

2) Dass unter dem Vogel parô-dars oder kahrkatâç hier und oben in §. 34 ff. der Hahn verstanden sei, ist aus dem ganzen Zusammenhange leicht ersichtlich. Der Name Kahrkatâç ist, wie Roth richtig bemerkt, onomatopoe- tisch wie skr. krikavâka. Offenbar wird nach dem Folgenden der Hahn zur guten Schöpfung gezählt, die nachfolgende Stelle des Sad-der scheint aber dies nicht zu bestätigen, obwol sie mir nicht ganz klar ist (Port. XXXVI.): *Qui religione sinceri sunt ludificationis expertes, quando percipiunt ex gallina vociferationem galli non debent illam gallinam interficere omnis causa,*

53. Dann spricht er: „Freund stehe auf“ zu denen, die auf dem Lager liegen.

54. „Erhebe dich, es tagt (?)¹).“

55. Wer zuerst aufsteht, der kommt in das Paradies.

56. Wer zuerst zum Feuer (dem Sohne) Ahura-mazdas reines Brennholz hinbringt mit gewaschenen Händen.

57. Den wird das Feuer segnen, zufrieden ohne Hass, und gesättigt²).

58. „Bei dir möge sich eine Heerde von Vieh erheben.“

59. „Und eine Fülle von Männern.“

60. Möge es nach Wunsch deines Sinnes gehen, nach Wunsch deiner Seele.“

61. „Wachse, lebe dein Leben die ganze Zeit, so lange du leben wirst.“

62. Dies ist der Segenswunsch des Feuers für den, welcher ihm Brennholz bringt, trockenes, brennendes, altes.

63. Wegen des Segens der Reinheit für die Reinen.

64. Wer mir diese Vögel, ein Paar, ein Männchen und Weibchen, einem reinen Manne in Reinheit und Güte giebt, o heiliger Zarathustra.

65. So glaube er die Uebergabe einer Wohnung bewerkstelligt zu haben.

66. Mit tausend Säulen, tausend Balken, zehntausend Fenstern (?), hunderttausend Warten³).

67. Wer von dieses meines Vogels Parôdars Leibesgrösse Fleisch hergiebt⁴).

68. Nicht werde ich diesen eine zweite Frage fragen, ich, der ich Ahura-mazda bin.

quia eam interficiendi jus nullum habent. . . . Nam in Persia si gallina fit gallus, ipsa infaustum diabolum franget. Si autem alium gallum adhibueris in auxilium, ut cum gallina consortium habeat, non erit incommodum, ut tunc ille diabolus sit interfectus.

1) Diese Stelle ist im Texte verdorben und daher nur conjectural übersetzt.

2) hagh dhagh hüm, H. U. = סיר, סייך. Nach Roth ist skr. sagdhis (Nirukta IX. 43) zu vergleichen.

3) mi j dem, hier jedenfalls ein auf die Eintheilung des Hauses bezügliches Wort, das aber nicht genauer bestimmt werden kann.

4) Nämlich dem reinen Manne, wie die Huzvâresch-Glosse hinzufügt, cf. Farg. VII. 129.

69. Für sein Weitergehen zum Paradiese.
 70. Der heilige Čraösha fragte die Drukhs:
 71. mit weggelegter Keule¹⁾.
 72. Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest²⁾.
 73. Bist du es allein in der ganzen mit Körper begabten Welt,
 die ohne Beischlaf schwanger wird³⁾?
 74. Ihm entgegnete diese Drukhs: Čraösha, heiliger, wohl-
 gewachsener.
 75. Nicht werde ich in der ganzen mit Körper begabten Welt
 ohne Beischlaf schwanger.
 76. Es gibt vier Männer meinesgleichen.
 77. Diese bedecken mich so wie andere Männer beim Beischlaf
 die Weiber bedecken.
 78. Der heilige Čraösha fragte die Drukhs mit weggelegter
 Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Wer ist der
 erste dieser Männer?
 79. Darauf entgegnete ihm diese Daëvi Drukhs: Čraösha, hei-
 liger, wohlgewachsener.
 80. Dies ist der erste dieser Männer.
 81. Wenn ein Mann die werthloseren Kleidungsstücke, wenn
 er darum gebeten wird, in Reinheit und Güte einem reinen Manne
 nicht giebt⁴⁾.
 82. Dieser bedeckt mich so wie andere Männer beim Beischlafe
 die Weiber bedecken.
 83. Der heilige Čraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule:
 Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Was ist die Sühne?

1) Glosse: „Daher ist klar, dass ein Bekenntniss aus Furcht kein Be-
 kenntniss ist.“

2) Obwol die Parsen annehmen, dass anfangs die Menschen nicht gegessen
 haben und ebenso, dass am Ende aller Dinge dieselben wieder zu diesem Zu-
 stande zurückkehren werden, cf. Bundehesch cap. XXXI. init. (Cod. Havn.
 fol. 123. vso. l. 12) und oben p. 34, so wird doch bei dem gegenwärtigen Welt-
 zustande das Essen als etwas Gutes gedacht, wie oben aus Farg. III. 112 ff.
 hervorgeht. Es ist daher auch ganz folgerichtig, wenn die bösen Geister als
 nicht essend vorgestellt werden. Cf. aus Sad-der Port. XXV.: *Cavendum tibi
 est a jejunio nam a mane ad vesperam nihil comedere non est bonum in reli-
 gione nostra.*

3) Dies ist der Sinn der Stelle nach der H. U. Roth zieht anaiwiyäcti zu
 yas + aiwi. Hunahi cf. skr. sù, gebären.

4) yà o ġ h u y a n a ñ m, von yàs, cf. oben zu §. 45.

84. Ihm entgegnete die Daëvi Drukhs: Çraösha, heiliger, wohl-gewachsener.

85. Das ist für ihn die Sühne:

86. Dass ein Mann von den geringern Kleidungsstücken einem heiligen Manne, ohne darum gebeten zu sein, in Reinheit und Güte giebt.

87. Dieser zerstört so meine Schwangerschaft, als ob ein vierfüssiger Wolf das Kind aus der Mutter risse.

88. Der heilige Çraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Wer ist der zweite der Männer?

89. Darauf entgegnete ihm die Daëvi Drukhs: Çraösha, heiliger, wohl-gewachsener!

90. Dieser ist der zweite dieser meiner Männer.

91. Wenn ein Mann mit dem vorgestellten Fusse am Fusse hin Urin lässt¹⁾:

92. Dieser bedeckt mich, so wie andere Männer beim Beischlafe die Weiber bedecken.

93. Der heilige Çraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Was ist für ihn die Sühne?

94. Ihm entgegnete die Daëvi Drukhs: Çraösha, heiliger, wohl-gewachsener!

95. Das ist für ihn die Sühne:

96. Wenn ein Mann, nachdem er aufgestanden, (innerhalb) dreier Schritte,

97. Dreimal Ashëm-vôhu recitirt, zweimal humatanañm, dreimal hukhshathrôtëmäi, viermal ahuna-vairyä spricht, und das yëghë-hàtañm betet.

98. Dieser zerstört meine Schwangerschaft, als ob ein vierfüssiger Wolf das Kind aus der Mutter risse²⁾.

1) Sad-der Port. LX.: *Intra habitationem tuam quando tibi est tempus aquam impellendi, ad pedem aquam ne impellito quia hoc factum peccatum tibi erit a capite ad calcem. Quando itaque ad aquam impellendum assides, juxta ostium ne relinquito, sed sit aliquanto remotius.*

2) Sad-der Port. LX.: *Quando aliquis micturus est, ibidem in animo recitet Avesta et deinde postquam ibi minxerit intra tres passus illius loci ubi fuerat yathä. ahü vairyô semel recitet et deinde taciturnus sedeat et quando exiit recitet Ashëm-vôhü ter, humatanañm recitet bis, hukhshathrôtëmäi recitet ter, yathä ahü vairyô quater ahurem vairim yazamaidë ad finem recitet pietatis caussa. Cf. Farg. X. 10. 16. 22.*

99. Der heilige Çraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Wer ist der dritte dieser Männer?

100. Darauf entgegnete ihm die Daëvi Drukhs: Çraösha, heiliger, wohlgewachsener! Dies ist der dritte dieser meiner Männer.

101. Wenn Jemand im Schlafe seinen Samen fließen lässt.

102. Dieser bedeckt mich, so wie andere Männer beim Beischlafe die Weiber bedecken.

103. Der heilige Çraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Was ist für ihn die Sühne?

104. Darauf entgegnete ihm die Daëvi Drukhs: Çraösha, heiliger, wohlgewachsener!

105. Dass ist für ihn die Sühne:

106. Wenn ein Mann, nachdem er vom Schlafe aufgewacht ist, dreimal Ashëm-vôhu betet.

107. Zweimal humatanaüm, dreimal hukhshathrôtëmâi, viermal ahuna-vairya recitirt und das yêghê-hâtaüm betet. Dieser zerstört meine Schwangerschaft, als ob ein vierfüssiger Wolf das Kind aus der Mutter risse.

108. Dann wird er zu Çpenta-ârmaiti sprechen: „Çpenta-ârmaiti!“

109. „Diesen Mann übergebe ich dir, diesen gib mir wieder zurück,“

110. „Zur Zeit der Auferstehung¹).“

111. „Kundig der Gâthâs, kundig des Yaçna, der gefragten Ueberlieferung mit Tugend, das Mañthra als Leib habend²).“

1) Cf. Anquetil ZAv. II. p. 119. *S'il arrive que pendant la nuit on se souille involontairement, il faut se lever, dire le Khoschnoumen de Sapandomad prendre de l'urine de boeuf (laver son habit ou son drap avec cette urine) et verser cela sur la terre. Sapandomad qui preside à la terre, en formera un enfant qui dans le ciel sera donné à celui qui à obéi à ce précepte.* Frâshmô-kërëti ist das pârsische frashégard (vriddhikarità bei Ner.), die Zeit der Todtenauferstehung, vielleicht genauer die Zeit unmittelbar vor der Todtenauferstehung, die Periode, während welcher sich die verschiedenen Glieder wieder vereinigen.

2) Wichtig sind die Worte: paiti. parstëm fraçağhëm, diese Fragen können blos der dialogisch abgefasste Vendidad oder ein ihm ähnliches Werk sein. Wäre das Erste der Fall, so würde sich dadurch dieses Bruchstück als ein ziemlich spätes ausweisen. Yaçnëm fehlt in der H. U. und ist vielleicht zu streichen, doch stimmt die Letztere hier überhaupt so wenig zum Texte, dass ich Bedenken getragen habe, eine Einzelheit zu ändern.

112. „Dann gieb ihm einen Namen: „vom Feuer gegeben,“ „vom Feuer stammend,“ „Burg des Feuers,“ „Gegend des Feuers,“ oder irgend einen Namen, einen vom Feuer gegebenen.“

113. Der heilige Čraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Wer ist der vierte unter diesen Männern¹⁾?

114. Darauf entgegnete ihm die Daëvî Drukhs: Čraösha, heiliger, wohlgewachsener! Dies ist der vierte unter diesen Männern.

115. Wenn ein Mann, der über fünfzehn Jahre ist, Unzucht treibt, ohne Kosti und Band. Nach dem vierten Schritte, gleich darauf, magern wir ihn ab an Zunge und Fett²⁾.

116. Nachher vermögen sie die mit Körper begabten Welten des Reinen zu durchstreifen, wie Schläger und Zauberer und tödten die mit Körper begabte Welt des Reinen³⁾.

117. Der heilige Čraösha fragte die Drukhs mit weggelegter Keule: Drukhs, die du nicht issest und nicht arbeitest! Was ist für ihn die Sühne?

1) Ich bemerke hier, dass das Wort arshan, Mann, zu skr. vrisha (Rigv. XXXIII. 10), vrishnya (virya Rigv. XCI. 16. 18) stimmt, v ist abgefallen, cf. vohuna und neup. خون, vira und بيل.

2) Ich schliesse mich hier der Erklärung Roth's an: mivãmahi = skr. miv, pivas, pivas, Fett. Cf. Sad-der Port. LXIX.: *Præceptum est cavere, ne cum meretrice familiaritatem habeas Quicumque semel cum meretrice cubuerit, per 40 dies intellectus et scientia ab illo abibunt: non perspicacitas ejus nec consilium, nec conductus, nec apprehensio, nec religio, nec stabilitas ejus mansura sunt, nec cor ejus quietum manebit. Ideoque custodi te ab hoc, et tibi caveto.* Wäre es indess möglich, jahika in einer weiteren Bedeutung zu fassen, so würde ich vorziehen zu übersetzen: Wenn ein unanständiger (?) Mann ohne Kosti und Band umherläuft, nachdem er 15 Jahre alt geworden ist (cf. oben Einleitung p. 9). Ohne Kosti zu gehen ist eine Sünde, welche die Parsen beichten müssen, cf. Pârsigr. p. 175. Cf. Sad-der Port. XII.: *Quando alligis Cingulum medio a religiosis erit abundantia tua centies millies. Si autem medium tuum non fuerit cingulo cinctum tua a religiosis vicinitas alienata erit. Ne itaque solvas a medio tuo cingulum quia a tuo in religione consortie invenies merita etiam persoluta, nihil enim in tuo religionis consortie melius est quam ut invenias in eo praemium tale quod sit praemium pro aliis etiam hominibus adeo ut tu sine operibus particeps fias de illo.* Die Handschriften sind übrigens hier in greulicher Verwirrung.

3) In der allgemeinen Verwirrung ist der vorliegende §. in der H. U. ganz ausgefallen, mërëghënti nehme ich = skr. mrig, zanda ist entweder zu jan, tödten, zu ziehen oder ist = Zandik, der Ketzler, cf. Pârsigr. p. 121 ff.

118. Hierauf entgegnete ihm die Daëvi Drukhs: Çraösha, Heiliger, Wohlgewachsener!

119. Nicht giebt es für ihn eine Sühne.

120. Wenn ein Mann als Buhler nach dem fünfzehnten Jahre vorwärts stürzt ohne Kosti und Band. Wenn er vier Schritte gethan hat, gleich darauf, magern wir Daëvas ihn ab an Zunge und Fett.

121. Er vermag dann die mit Körper begabte Welt zu durchschweifen, wie ein Schläger und Zauberer, er tödtet die mit Körper begabte Welt des Reinen.

122. Frage mich, o Reiner, mich, den Schöpfer, den Heiligsten, Weisesten, der am meisten Antwort giebt, wenn er gefragt wird, so wird dir das gut sein, so wirst du zur Heiligkeit gelangen, wenn du mich fragst. Es fragte Zarathustra: Ahura-mazda, Himmlicher, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

123. Wer übt an dir, der du Ahura-mazda bist, die grösste Rache, wer thut dir die grösste Plage an¹⁾?

124. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Der, welcher den Samen vermengt der Frommen und Unfrommen, der Verehrer der Daevas und derer, die die Daevas nicht verehren, der Sünder und der Nichtsünder.

125. Ein Drittel des Wassers, des feuchtfliessenden, starken, macht er vertrocknen durch Unachtsamkeit, o Zarathustra²⁾!

126. Einem Drittel der Bäume, der emporwachsenden, schönen, mit goldenen Früchten, vernichtet er das Wachsthum durch Unachtsamkeit, o Zarathustra!

127. Ein Drittel der Bedeckung des Çpenta-ârmaiti vernichtet er durch Unachtsamkeit, o Zarathustra³⁾!

128. Ein Drittel der reinen Männer, welche viel Gutes denken, reden und thun, welche stark, siegreich und sehr rein sind, vernichtet er durch Ungehorsam, o Zarathustra⁴⁾!

1) Hier ist die Lesart sämtlicher Handschriften unbrauchbar, aber die H. U. zeigt, dass mazista aënağha gelesen werden muss und hiernach habe ich übersetzt.

2) Thraösta ist mir etymologisch unklar, die H. U. giebt es mit خوی i. e. خوی, Schweiss, Feuchtigkeit. Paiti. diti, wörtlich Uebersehen, von دین, دیدن.

3) D. h. der Gesträuche und Gräser, cf. rathwya varëna in Farg. IX. 171. Çpenta-ârmaiti, hier für die Erde selbst gesetzt, cf. Farg. III. 119.

4) Paiti paçti nehme ich = skr. pratipatti, aber in entgegengesetzter Bedeutung, cf. apaiti. busti (apratibuddhih) in Farg. XIII. 28. Doch kann man

129. Wegen dieser sage ich dir, o heiliger Zarathustra, dass sie eher zu tödten sind, denn giftige Schlangen¹⁾.

130. Als Wölfe mit Klauen.

131. Als eine Wölfin, die auf Jagd geht, (wenn) sie die Welt anfällt²⁾.

132. Als eine Eidechse, die aus tausend Trockenheiten besteht, (wenn) sie zum Wasser steigt³⁾.

133. Frage mich, o Reiner, mich den Schöpfer, den heiligsten, weisesten, der gerne Antwort giebt, wenn er gefragt wird, so wird dir das gut sein, so wirst du zur Heiligkeit gelangen, wenn du mich fragst. Es fragte Zarathustra: Ahura-mazda, Himmlischer, Heiligster, Schöpfer der mit Körper begabten Welten, Reiner!

134. Wer eine Frau, die mit Kennzeichen, Merkmalen und Blut behaftet ist, mit vollem Bewusstsein, Wissen der Straffälligkeit, die wissende, kennende und straffällige, beschläft.

135. Was ist dafür seine Reue, was seine Sühne, was sind die Handlungen dagegen, (womit) der Strafbare (die Strafe) fortreibt?

136. Darauf entgegnete Ahura-mazda: Wer eine mit Kennzeichen, Merkmalen und Blut behaftete Frau, absichtlich, und im Bewusstsein seiner Straffälligkeit, die wissende, kennende und straffällige, beschläft.

137. Der soll tausend Stück Kleinvieh tödten.

138. Von allem Vieh bringe er das Kleinvieh im Opfer zum Feuer mit Reinheit und Güte.

139. Mit dem Arme soll er dem guten Wasser darbringen

140. Tausend Ladungen hartes Holz, wohlgehauenes, wohlgetrocknetes soll er in Reinheit und Güte zum Feuer bringen.

141. Tausend Ladungen weichen Holzes, Urvâçni, Vôhu-gaôna, Hadhâ-naêpata, oder irgend von einem der wohlriechenden Holzarten bringe er zum Feuer mit Reinheit und Güte⁴⁾.

142. Tausend Bündel binde er zum Berçma zusammen.

auch mit den Vendidad-sâdes paiti. parsti lesen und dies mit Roth auf skr. spric, priç zurückführen.

1) Khshvaipâoghô nur conjectural übersetzt.

2) Azrô wird in der H. U. mit Jagd übersetzt, von der Wurzel aj, gehen, azrô-daidhi, als Compositum, wol Jagd machend.

3) Huna in der H. U. חקרא, Trockenheit. Besser mit Roth hazagrô-huna: „tausend erzeugend,“ cf. oben zu §. 73.

4) Cf. zu diesem und den folgenden §§. Farg. XIV. 5 ff.

143. Tausend Zaothras mit Haoma und Fleisch, rein geprüfte, mit Dahmas gereinigt, mit Damahs geprüft, zusammen mit dem Baume, den ich Hadhâ-naêpata nenne, bringe er zum guten Wasser mit Reinheit und Güte.

144. Er tödte tausend Schlangen, die auf dem Bauche kriechen, zweitausend andere.

145. Er tödte tausend Eidechsen, die auf dem Lande leben, zweitausend Wassereidechsen.

146. Er tödte tausend Ameisen, die Körner fortschleppen, zweitausend andere.

147. Er lege dreissig Stege über fliessendes Wasser¹⁾.

148. Er schlage tausend Schläge mit dem Pferdestachel, tausend mit dem Çraösha-charana.

149. Das ist seine Busse, das seine Sühne, das sein Gegenwerk, womit der Schuldige (die Strafe) entfernt.

150. Wenn er sie entfernt, kommt er zu dem Orte der Reinen.

151. Wenn er sie nicht entfernt, so kommt er zu dem Orte, der für die Schlechten bestimmt ist.

152. Den Finstern, der aus Finsterniss stammt, zur Finsterniss.

1) Fraçchinbana, gewiss mit fraçkêmba und dem vedischen skambha verwandt, cf. Rigv XXXIV. 2. Yâjnav. I. 19. e. und die Scholien zu diesen Stellen.